

# Sola scriptura – in christologischem Verständnis keine Diskriminierung von Menschen möglich

## Sola scriptura in christologischem Verständnis

<b>1. Eingrenzung des Begriffs sola scriptura.....</b>	<b>2</b>
<b>2. Biblische Grundsatzüberlegungen.....</b>	<b>2</b>
a. Das Gute – biblisch ausgedrückt.....	2
b. Allgemeine Bedeutung Christi gegen die Diskriminierung.....	2
<b>3. Konkrete Beispiele, wie sola scriptura gegen Diskriminierung wirkt.....</b>	<b>3</b>
<b>Exkurs: Solus Christus als diskriminierende Größe?.....</b>	<b>3</b>

# Sola scriptura – in christologischem Verständnis keine Diskriminierung von Menschen möglich

## 1. Eingrenzung des Begriffs sola scriptura

Sola scriptura bedeutet nicht, dass man jedes Bibelwort als absolut geltendes Wort Gottes (s.u.) nehmen dürfe. Sola scriptura bedeutet gem. Solus Christus, dass allein die Bibel Auskunft über Christus in zuverlässiger Weise geben könne. Wer Christus sei, bestimmten v.a. der Römer- und der Galaterbrief des Paulus (so Luther). Der so verstandene Christus sei die Mitte der Schrift: der Kanon im Kanon (das gr. Wort „Kanon“ bedeutet „Regel“ oder „Richtschnur“). Dazu kommt, dass ein wörtliches Verständnis, das allein am Buchstaben orientiert wäre und nicht die Schrift vom Hl. Geist her verstünde, den Sinn der Schrift verfehle oder verderbe (2 Kor 3,6).

## 2. Biblische Grundsatzüberlegungen

Nach 1 Thess 5,21 solle man alles prüfen, ob es gut sei. Das kann man also auch auf die Bibel und ihre Deutungspotentiale beziehen. Alles sei sogar in christlicher Freiheit (1 Kor 6,12 / 10,23 erlaubt: also auch Bibelkritik, sofern es zum Guten diene, d.h. die Gemeinde aufbaue. Hauptsache, man mache sich nicht abhängig und habe auch den Vorteil der anderen im Blick (1 Kor 6,12 / 10,23f.).

### a. Das Gute – biblisch ausgedrückt

Was aber gelte nun als gut? Da muss man nach Luther auf Christus blicken (s.o. solus Christus gem. sola scriptura). In Christus gebe es keine (Bedeutungs-)Unterschiede zwischen Menschen

mehr (Gal 3,28), auch darin, dass sie alle (auch) Böses tun und nicht nach Gott fragen (Röm 3,11). Christus lebe als Hl. Geist (2 Kor 3,17) in allen Christen im Glauben (Gal 2,20), wenn sie gehört haben (Gal 3,2-9), dass Christus für die Sünden am Kreuz gestorben sei (1 Kor 15,3f. / Röm 3,2-4). Das bedeutet Erlösung vom Zwang, das Gesetz erfüllen zu müssen, weil Jesus das Gesetz erfüllt und damit in seiner Macht, den Menschen zu verdammen, gebrochen habe (Röm 10,4). Christus sei Retter aller Menschen (1 Tim 4,10).

### b. Allgemeine Bedeutung Christi gegen die Diskriminierung

Dies wird man bei der Einordnung aller anderen Bibelstellen zu berücksichtigen haben. Wenn man also eine Bibelstelle liest, wonach Menschen aufgrund eines Merkmals diskriminiert werden, wird man das als ein Denken, das dem Zustand des Sündenfalls entspricht, einordnen. Denn es bestehe ja weder im Schlechten noch im Guten ein Unterschied zwischen Menschen (s.o.). In der christlichen Gemeinde lebe Christus gleichermaßen in allen Christinnen und Christen als Hl. Geist. Diskriminierung eines Menschen würde somit als Diskriminierung Christi selbst aufzufassen sein (vgl. Mt 25,45). Christlicher Geist ist ein Stück weit bereit, das in Liebe zu tolerieren (1 Kor 13,7), aber er drängt auch darauf, das in Liebe (Gal 6,1) als Sünde anzusprechen und solches Denken aus seiner Gemeinschaft herauszubekommen (Mt 18,15-17). Die zur Ver-

## Sola scriptura – in christologischem Verständnis keine Diskriminierung von Menschen möglich

söhnung nötige Kraft liefere Christus immer wieder und unaufhörlich aus dem Gebet heraus.

### 3. Konkrete Beispiele, wie sola scriptura gegen Diskriminierung wirkt

Christlicher Geist kann Menschen also dazu treiben, Unrecht anzusprechen, z.B. wenn Christen im Namen der Bibel Frauen diskriminieren; wenn ein Publizist im Namen der Bibel Menschen anderer Kontinente im Gegensatz zu Europaern als gewaltbereit hinstellt; wenn ein Philosoph in Verachtung biblischer Fundamente das Leben von geborenen über das von ungeborenen Menschen stellt, um damit deren Ermordung zur medizinischen Verwertung zu rechtfertigen; wenn ein Psychologe die von der Bibel empfohlene Ehe als krankmachend bezeichnet und an ihrer Stelle Formen des Zusammenlebens von Mann und Frau propagiert, die Kinderseelen schwer belasten können, wenn der öffentliche Rundfunk durch Stereotypisierungen Menschen aufgrund ihrer politischen Meinung, die in biblischen Grundsätzen fußen kann, verfehmt, wenn ein Herrscher oder eine Bewegung im Namen des Christentums Soldaten motiviert, in einem Angriffskrieg ihr Leben wie Christus am Kreuz zu lassen und damit die christliche Botschaft pervertiert.

Sola scriptura gem. solus Christus ist ein Prinzip, das Christen hilft, Diskriminierungen zu erkennen und in Angriff zu nehmen: innerhalb und außerhalb der Gemeinde.

### Exkurs: Solus Christus als diskriminierende Größe?

**Anm.:** Man könnte meinen, der Grundsatz „Solus Christus“ könnte auch zur Diskriminierung herangezogen werden. Und Christen haben auch das schon getan, etwa wenn sie Menschen zwangstaufen oder Christen Nichtchristen gegenüber bevorzugt haben. Und das ist schlimm und die dahinter stehende Haltung zu verurteilen. Denn Christus will als Retter aller Menschen verstanden werden (1 Tom 4,10), also ihnen dienen, sie nicht unterdrücken (vgl. Mk 10,42-45). Zu dieser demütigen Haltung beruft er alle seine Anhänger (Joh 13,14f.). Aus dieser Haltung heraus kann man andere Menschen nicht diskriminieren oder man hat diese Haltung kurz- oder längerfristig aufgegeben, was nicht in Christi Sinne ist.

Ebenso wie für Demokraten die Menschenwürde das Höchste ist und es keine Diskussion unter Demokraten über ihre Verhandbarkeit geben darf, so gibt es unter Christen keine Diskussion über Christus, wie er in der Bibel (sola scriptura) offenbart wird, als einzige Grundlage ihres Glaubens (solus Christus), so dass die Menschenwürde allen Menschen gelte – ohne Diskriminierung.

P.S.: Man könnte es nun vielleicht so empfinden, dass Christen sich selbst diskriminieren, wenn sie eine demütige Dienerexistenz anstreben oder diese von Mitchristen verlangen. Dazu lese man „Zum Potential psychischer Destruktivität der Bibel am Beispiel des Paulus“.